

Geschichten aus dem Bielefelder Osten Raphaela Kulas Strandprojekt

Ein Ring baumelt von der Zimmerdecke. Ein Tütchen mit Hundehaar. Eine kleine Peitsche. Sandkastenspielzeug. Gegenstände, die Geschichten erzählen. Mal traurig, mal hoffnungsvoll, stets berührend. Gesammelt hat sie die Künstlerin Raphaela Kula. Immer donnerstags wartet sie im Strandprojekt im Langen Kampe 54 auf Besucherinnen und Besucher. Mit ihrer herzlichen Zugewandtheit lockt sie die Menschen an, hat ein offenes Ohr für ihre Lebensgeschichten.



Angeregt zu dem Projekt hat sie das benachbarte Denkmal für Heimatvertriebene. Bereits 1953 im Auftrag der „Freien Scholle“ aufgestellt, kombiniert es eine Familienskulptur mit der Inschrift: „vor uns neuer strand – in uns heimatland.“ Raphaela Kulas eigene Haltung zu dem Denkmal ist ambivalent. Einerseits ärgert sie, wie viele Jahre später erst am Bielefelder Bahnhof das Mahnmal für die ermordeten Juden errichtet wurde. Andererseits hat das Denkmal ihre Neugierde geweckt. „Ich wollte wissen, wer eigentlich heute im Bielefelder Osten lebt“, so die Künstlerin. „Das Weite, Offene und der Neubeginn, den ein Strand für mich symbolisiert, betrifft viele Menschen hier in dem Viertel, die aus Ländern wie Polen, Griechenland oder Bosnien hierher gekommen sind.“

Selbst am Ostbahnhof zuhause, bekam sie vor vier Jahren die Chance, in Räumen der „Freien Scholle“ ein künstlerisches Büro einzurichten. Ein Raum für Annäherung und Auseinandersetzung. Hier hat die Bielefelderin etwa zwei Frauen aus dem ehemaligen Jugoslawien kennengelernt, die sich in ihrer neuen Heimat lange einsam und unglücklich fühlten. Bis sie sich zufällig mit ihren Kindern auf dem Spielplatz begegneten und auf Anhieb verstanden. „Sie haben gesagt, dass alles Schwere von einem Tag auf den anderen weg war“, so Raphaela Kula. Das Sandkastenspielzeug steht für diese Geschichte, denn immer bittet sie um einen Ge-

genstand, der die Erzählungen symbolisiert. So entsteht ein künstlerisches Archiv, das beständig wächst. Dazu zählt auch die kleine Klopp-Peitsche. Das erschreckende Taufgeschenk stammt aus einer Zeit, als die körperliche Züchtigung von Kindern ganz alltäglich war. Mitgebracht hat es eine ältere Nachbarin, die Raphaela Kula seitdem regelmäßig besucht.

Nicht nur die AnwohnerInnen aus dem Viertel kommen zum Strandprojekt. Bei regelmäßigen City Walks führt Raphaela Kula alle Interessierten durch das bunte Stadtviertel. Aber auch in anderen Stadtteilen hinterlässt sie Spuren. Zuletzt etwa mit ihrer Sandskulptur „Was nun?“ Der Schriftzug aus Sand bringt die Menschen spontan zum Nachdenken und Erzählen – von der Ratlosigkeit angesichts des Ruhestandes bis zur Trauer über den Tod der besten Freundin. „Ich mache Konzeptkunst, die davon lebt, dass es Reaktion und Partizipation der Zuschauenden gibt“, erklärt die Künstlerin. „Manchmal bin ich selbst über meine eigenen spielerischen Einfälle erstaunt, aber immer ist es spannend zu schauen, was passiert.“ (S.G.)

www.atelier-ostbahnhof.de

Die nächsten Termine

Strandprojekt: 9.8., 16.8., 23.8., 30.8., 15-18 Uhr,
Auf dem langen Kampe 54
Offene Ateliers: 8.& 9.9., Ostbahnhof

Aktionskunst für die Wilhelmstraße „Alles so schön bunt hier?“

Wie soll unsere Stadt aussehen? Darüber wird momentan viel diskutiert. Ob Artur-Ladebeck-Straße, Jahnplatz oder eben die Wilhelmstraße. Die kleine Straße, die zwei zentrale Plätze – Kesselbrink und besagten Jahnplatz – verbindet, wird momentan lediglich als Parkplatz genutzt. Verwaist sind Geschäfte und Einkaufspassage. Grund genug für eine bunte Kunstaktion. Am 1.9. wollen die Aktionskünstler Raphaela Kula & ART at WORK die Wilhelmstraße dem Alltagsgrau entreißen. Der Aktionstag Verkehrsräume umverteilen findet im Rahmen des Projektes „KlimaNetze“ statt. Zwischen 12 und 18 Uhr können alle Bielefelder eigene Wünsche und Kritik auf überdimensionalen Post-its formulieren und an die Häuserwände pinnen. So lautet folgerichtig auch der Projekttitel von ART at WORK: „Ich wünschte ...“ Außerdem wird Raphaela Kula mit ihrem „strandprojekt“ mit Sand-Graffiti auf die Straße „zaubern“. Ausgangspunkt der Aktionskunst ist eine mobile Verkehrsinsel mit Material zum Aktiv werden, Sinnieren, Kommunizieren, Farbe ins Spiel bringen. „Kunst verschafft so den Menschen, auch zufälligem Publikum, eine Stimme“, davon sind die Initiatorinnen überzeugt. Also, wie wünschen wir uns diese kleine Straße? Was wünschen wir uns für unsere Stadt? Einfach vorbeikommen und mitmachen.



Rocken für Integration Werkhausband

1998 aus einer begleitenden Maßnahme hervorgegangen, hat sich die Werkhausband inzwischen als feste Größe mit einer treuen Fangemeinde etabliert. Die 12 Bandmitglieder sehen sich als Sprachrohr für mehr Verständigung und Integration. Die deutschen Texte der durchweg eigenen Kompositionen erzählen von den Sorgen und Nöten, aber auch den besonderen Freuden der Menschen mit Behinderungen. Ihr 20. Bühnenjubiläum feiert die Bielefelder Band jetzt am 30. August im Rahmen eines Fernsehkonzerts bei Kanal 21. Außerdem dabei: Sophia, die seit ihrem Auftritt beim letzten Leineweber mehr als ein Geheimtipp ist.

30.8., 19 Uhr, Studio von Kanal 21, Meisenstr. 65